

Wassertourismus in Ostdeutschland – Positionspapier WWW

Wirtschaftskraft sichern – Infrastruktur modernisieren – Nutzung steuern

Der Wassertourismus ist in Ostdeutschland – insbesondere in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern – ein tragender Wirtschafts- und Standortfaktor. Die wirtschaftliche Bedeutung ist belegt.

Zentrale Kennzahlen:

- Rund 6.100 direkt Beschäftigte
- Ca. 300 Mio. Euro Jahresbruttoumsatz (+24 % Wachstum seit 2014)
- Breite Wertschöpfungskette: ca. 800 Unternehmen erfasst
- Hohe regionale Bindung von Investitionen und Betriebsausgaben
- Zusätzliche touristische Ausgaben vor Ort (ca. 22–26 € pro Person/Tag, ohne Bootsmiete)

Die Nachfrage wächst deutlich. Die Engpässe liegen nicht auf der Nachfrageseite – sondern im System.

Hauptprobleme (akuter Handlungsdruck)

1. Infrastruktur am Limit

- Sanierungsstau bei Schleusen und wasserbaulichen Anlagen
- Teilweise unzuverlässige Saisonbefahrbarkeit (Wird bereits durch neue Leitzentrale verbessert)
- Investitions- und Zeitpläne müssen umgesetzt werden

2. Massive Kapazitätsengpässe

- Zu wenige Dauer- und Gastliegeplätze (auch für Charterunternehmen)
- Defizite bei Anlegestellen, Entsorgung, Strom/Ladeinfrastruktur, Winterlager
- Fehlende digitale Steuerungssysteme

3. Personal- und Verwaltungsprobleme

- Fachkräftemangel in Betrieben und Behörden wie WSA (WSA steuert durch Automatisierung z.B. Leitzentrale bereits dagegen.)
- Komplexe, langsame Genehmigungsverfahren
- Hohe Bürokratielast

4. Klimawandel und Nutzungskonflikte

- Wassermangel, Starkregen, Erosion
- Konflikte mit Naturschutz, Anrainern und anderen Nutzungen
- Neue Bootstypen verschärfen lokale Belastungen (Boote werden immer größer und passen nicht zur vorhandenen Infrastruktur)

Strategische Ziele bis 2030

1. Befahrbarkeit sichern

- Dauerhafte Funktionsfähigkeit touristisch genutzter Wasserstraßen

2. Infrastruktur gezielt ausbauen

- Mehr Liege- und Rastplätze
- Flächendeckende Entsorgungs- und Ladeinfrastruktur
- Digitalisierung von Belegung und Information

3. Qualität vor Quantität

- Nachhaltige Standards statt unkoordiniertes Mengenwachstum
- Einheitliche Umwelt- und Sicherheitsanforderungen

4. Mobilitätswende auf dem Wasser

- Ausbau von Lade- und Landstrominfrastruktur
- Förderung emissionsärmerer Flotten

5. Klimaresiliente Gewässerbewirtschaftung

- Aktives Wasserstands- und Infrastrukturmanagement
- Nutzung ermöglichen, ohne ökologische Schäden zu verschärfen

Unsere Zentralen Forderungen

1. Infrastrukturprogramm Wasserstraßen & Schleusen
gute saisonverträgliche Bauorganisation.
2. Liegeplatz- und Serviceoffensive
Ausbau von Gastliegeplätzen, Entsorgung, Strom/Ladepunkten und digitalen Systemen.
3. Genehmigungen vereinfachen
One-Stop-Verfahren, digitale Prozesse.
4. Personal sichern
Qualifizierungsoffensiven und ausreichende Ausstattung der Verwaltung.
5. Freizeitschiffahrt stärken
Wirtschaftliche Bedeutung in Bundes- und Landespolitik widerspiegeln.
6. Datenbasis fortschreiben
Regelmäßiges Monitoring von Nachfrage, Infrastrukturzustand und Nutzungskonflikten.
7. Nutzungskonflikte aktiv steuern
Klare Regeln, Besucherlenkung, Beteiligungsformate und Qualitätsstandards.

Der Wassertourismus in Ostdeutschland ist eine belastbare wirtschaftliche Erfolgsgeschichte und zeigt, welches Potenzial in einer gut funktionierenden Wasserinfrastruktur steckt. Mit der in Arbeit befindlichen Sportschifffahrtsverordnung konnten bereits gute Ergebnisse erzielt werden, und auch der konstruktive Austausch mit dem WSA trägt dazu bei, praktikable Lösungen voranzubringen.

Gleichzeitig wird deutlich, dass bestehende Engpässe das weitere Wachstum zunehmend begrenzen. Besonders in Berlin zeigen sich strukturelle Defizite, etwa durch zu wenige Gastliegeplätze, fehlende Entsorgungsinfrastruktur, eine unzureichende Zahl an Refit-Werften sowie durch Renaturierungsmaßnahmen an Wasserflächen – wie beispielsweise in Spandau an der Havelnischenke –, die ohne ausreichenden Ausgleich zusätzliche Nutzungskonflikte erzeugen.

Ohne moderne Infrastruktur, eine leistungsfähige und handlungsfähige Verwaltung, dauerhaft gesicherte Befahrbarkeit der Wasserstraßen sowie eine klimaresiliente Steuerung lässt sich die steigende Nachfrage im Wassertourismus nicht in zusätzliche Wertschöpfung überführen. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher und politischer Unsicherheit verbringen viele Menschen ihre Freizeit und ihren Urlaub bevorzugt im eigenen Land. Gewässer spielen dabei eine zentrale Rolle in der Urlaubsplanung – und jeder Charterschiff auf deutschen Wasserstraßen ist deutlich umweltverträglicher als eine Fernreise.

Jetzt entscheidet sich, ob das vorhandene Wachstum aktiv gestaltet oder durch strukturelle Defizite faktisch ausgebremst wird. Damit sich die positive Entwicklung fortsetzen kann, braucht die Branche verlässliche Rahmenbedingungen, einen klar definierten und priorisierten Sanierungsplan für die öffentliche Infrastruktur – insbesondere für Schleusen und Wasserstraßen – sowie eine ausreichende finanzielle Ausstattung des Bundes für Infrastruktur, Unterhaltung und Verwaltung.